Märkische Blätter.

Wochenblatt
für belehrende und angenehme Unterhaltung.

Nro. 25. Hattingen, Sonnabend, den 27. März **1850.**

Zu dem herannahenden 2. Quartal erlauben wir uns zu recht zahlreichem Abonnement auf die **Märkischen Blätter** freundlichst einzuladen. Die bisherige Tendenz des Blattes wird auch ferner unverrückt festgehalten werden.

Die Redaction.

Wie es in Texas aussieht.

Ich bin durch Texas gereist, schreibt ein Deutscher unter dem 12. August 1849, und lebe noch! Ist das nicht wunderbar? Aber freilich, an den Landesbewohnern liegt die Schuld nicht. Uebrigens paßt das Wort Bewohner oder Einwohner nicht ganz auf ein Durcheinander von Menschen, das man nicht buntscheckiger denken kann. Da lebt allerlei Volks nomadisch und wirr durcheinander, Wilde und Flüchtlinge, Gauner und rechtschaffene Leute, Amerikaner und Spanier, Portugiesen und Mulatten, Mestizen und Franzosen, Deutsche und Schweden, Neger u. s. w. Viele haben sich in andern Staaten mit Polizei und Gerechtigkeit überworfen, und treiben nun hier ihr altes Wesen weiter. Ich bin glücklich aus diesem Texas wieder herausgekommen. Ein sonderbares Land, und seine Hauptstadt Galveston ist eben so sonderbar. Dort ist jeder Mensch entweder General oder Richter; aber die Generale haben keine Armee und die Richter keine Processe. Ein Haus ums andere ist ein Kaffeehaus, eine Schenke, eine Kneipe, wo Richter und Generale trinken und rauchen. Und diese Richter, welche niemals Recht sprechen, diese Generale, welche nur auf Heerstraßen Krieg führen, bilden eine Bevölkerung der absonderlichsten Art. Für einen Salvator Rosa oder Callot wäre sie wie geschaffen. Die große nordamerikanische Union wirft den verbrecherischen Abschaum, den sie im eigenen Lande nicht behalten will, die gefährlichen Abenteurer, Gauner und Beutelschneider an ihre Gränzen. Seit etwa sechs oder acht Jahren geht der Zug dieser Biedermänner nach Texas und in die westlichen Prairien, und Galveston ist einer ihrer Hauptsammelpunkte. Als ich in eines der fashionabelsten Gasthäuser, das Tremont-House eintrat, fand ich dort ein Dutzend texanischer Generale und eben so viele Richter. Sie saßen um einen mächtigen Ofen herum, spielten Karten, schworen wie Insassen der Hölle, rauchten wie Schornsteine. Die Leute sprachen ein merkwürdiges Englisch, an dem die Eleganz nur sehr geringen Antheil hatte. Man hatte einen Gimpel gerupft, Reisende um ein Erkleckliches erleichtert, einen pfiffigen Yankee bei einem Waarenkaufe an Pfiffigkeit noch übergipfelt und so und so viel Indianer zum großen Geist geschickt.

Eine Löwenjagd auf dem Cap der guten Hoffnung.

Von S. Arago.

(Fortsetzung.)

„Er hinkt ein wenig," sagte ich etwas später zu einem Bürger der Capstadt. — „Ein kleiner Tiger mit dem er einen Kampf bestand, hat ihm den Schenkel verstümmelt." — „Und diese schiefe Schulter?" — „Eine Welle warf ihn ans Ufer, als er einer jungen Frau das Leben rettete" — „und diese zerrissene Wange?" „trägt er von dem Horn eines wüthenden Büffels, der den ganzen Markt in Schrecken setzte und den er mit Gefahr des Lebens zum Stehen brachte." — „Und die zwei Finger die an seiner linken Hand fehlen?" — „schnitt er, als er von einem wüthenden Hunde, dem schon mehrere Opfer gefallen waren, gebissen war, sich selbst ab. Doch sehen sie er will weggehen."

Rouvière stand auf und grüßte. Die Gesellschaft erhob sich, ein Jeder lud ihn auf den andern oder einen der nächsten Tage zu sich, und Niemand wollte ihn fortlassen, ohne ihm die Hand gedrückt zu haben. Der Bäcker Rouvière ist der bravste Mann, den ich in meinem Leben gesehen habe.

Den andern Tag nach dieser Unterhaltung fand ich Rouvière, den Bäcker ohne Vermögen, beim französischen Consul, wo er mit der größten Auszeichnung empfangen wurde. Ich suchte seine Gesellschaft und hatte auch bald Gelegenheit, mit ihm ein Gespräch anzuknüpfen. „Ist es wahr?" fragte ich ihm im Laufe des Gesprächs, „daß man hier in der Nähe der Wohnungen die Gegenwart eines Tigers mehr als die eines Löwen fürchtet?"

„Welch ein Irrthum! ein Löwe ist mehr zu fürchten als drei Tiger. Auf eine Tigerjagd geht man ohne große Vorbereitungen, während die auf einen Löwen von großer Wichtigkeit ist. Wenn man weit gereist ist, muß man etwas erzählen können. Sie sollen einer Löwenjagd beiwohnen. — Die Vorbereitungen dazu sind keine Kleinigkeit; vor Allem aber muß der Anführer derselben unerschrockene und ergebene Sklaven zu wählen wissen. Nächstdem werden gute Büffel ausgesucht und ein mit Mordschlägen versehener Wagen mitgenommen, aus dem man zu feuern gezwungen ist, wenn sich unglücklicher Weise statt eines einzigen mehre dieser gefährlichen Feinde einfinden." (Schluß folgt)

Tagesbegebenheiten.

Berlin, den 23. März. Der „Staats-„Anzeiger meldet in seinem nichtamtlichen Theile: „In Folge der Thronrede, mit welcher am 15. d. M. die würtembergische Landes-Versammlung eröffnet worden ist, haben Sr. Maj. der König sich bewogen finden müssen, Ihrem Gesandten am k. würtembergischen Hofe den Befehl zu ertheilen, Stuttgart mit dem gesammten Gesandtschafts-Personal zu verlassen."

— den 23. März. Die Gesandten Oesterreichs und Rußlands Herr v. Prokesch und v. Meyendorff gehen hier vollkommen Hand in Hand und lassen, wie wir aus guter Quelle vernehmen, nicht nur gegen Erfurt an verschiedene deutsche Zeitungen correspondiren, sondern wissen die gleichlautenden Unwahrheiten, z. B. vom bevorstehenden Abfalle Kurhessens noch vor dem erfurter Reichstage, auch bei der „Indepandance" in Brüssel als telegraphische Depeschen anzubringen, um dieselben so in die französischen Journale übergehen zu lassen. — Gegen Rußlands Anmaßungen und Drohungen sollte sich aber unsere Regierung nur rechtzeitig nach eventuellen Bundesgenossen umsehen. Die Art, wie England die russische Politik im Oriente, in Griechenland behandelt, zeigt, daß es den Uebergriffen dieser Macht eine Gränze gesetzt wissen will. Wir glauben fest, daß Rußland, wenn es Ernst in Preußen sähe, sich gehörig bedenken würde, mit ihm anzubinden. Die letzten Verwicklungen zwischen Rußland und England sind ein Beweiß, wie Rußland klein beizugeben weiß, wenn es auf Muth und Energie stößt. — Die Feier des 18. März hat hier einige kleine Nachwehen zur Folge gehabt, die von sich sprechen machen. Hr. Borsig dem bei dem Einflusse der social-demokratischen Wühlereien auf einen Theil seiner Arbeiter die volle Aufrechthaltung der Disciplin seiner Fabrik um so mehr unerläßlich schien, hatte vor dem 18. März folgende Bekanntmachung erlassen: „Wie verlautet haben mehrere Arbeiter meiner Fabrik die Absicht, am 18. d. nicht zu arbeiten. Ich finde mich dadurch veranlaßt, auf die bestehende Ordnung in meiner Fabrik aufmerksam zu machen, wonach jeder Arbeiter von dem betreffenden Meister Urlaub haben muß." Als nun dennoch fast die Hälfte seiner Arbeiter am 18. ohne Erlaubniß gefeiert hatte, hatte er die Renitenten sämmtlich und sofort entlassen. Die Demokratie wüthete seitdem gegen Borsig, den ihr Organ die „Abend-Post" einen „aufgeblasenen Emporkömmling" nennt. Die „Abend-Post" sagt: „Weil Sie decretiren, daß kein Arbeiter ohne Urlaub feiern darf, sollen die Maschienenbauer nicht darüber abstimmen dürfen, ob sie am 18. März arbeiten wollen! So gut jeder Einzelne einen Entschluß fassen kann, ob er arbeiten will oder nicht, so gut müssen es die Arbeiter im Ganzen auch können. Sie haben damit eine Beleidigung des Volkes begangen, die Ihnen dereinst theuer zu stehen kommen kann." Dieses Auftreten des Blattes empört um so allgemeiner, als es überall bekannt ist, was gerade Herr Borsig für das Wohl seiner Arbeiter seit langen Jahren gethan und wie er sie mit den größten persönlichen Opfern während der Zeit der Arbeitslosigkeit unterstützt und beschäftigt hat, und die in der Fabrik zurückgebliebenen Arbeiter sollen sich vom demokratischen Vereine ganz zurückgezogen haben. Je mehr die Lage der Fabrik-Arbeiter thätige Theilnahme verdient, um so mehr ist zu wünschen, daß die demokratischen Wühlereien, die irgend ein bestimmtes und mögliches Ziel gar nicht im Auge haben und nur zu fern liegenden, unbestimmt revolutionären Zwecken mit dem Glücke der arglosen Arbeiter ein frevelhaftes Spiel treiben, endlich von diesen selbst durchschaut und zurückgestoßen werden. —

Erfurt, 22. März. Die äußerste Rechte will die „Erfurter" in eine Partei drängen, die sie als die Erben einer von ihr verpönten Politik angreifen könnte. So hat sie heute eine Art Sonderfest „im Kaiser" zu Ehren des Geburtstages des Prinzen von Preußen feiern wollen; aber „im Silber", wo die Gothaer gewöhnlich speisen, erhob sich Soiron aus Baden und brachte dem Prinzen ein Hoch aus, welcher in seinem Lande die constitutionelle Ordnung wieder aufgebaut habe. Die schwarzweiße Demonstration war dadurch paralysirt, und der Prinz hat einen solchen deutschen Ruf, daß jener Toast, von einem Badenser vorgeschlagen, den besten Anklang fand.

Bekanntmachungen.

Tarif

nach welchem das Ueberfahrtsgeld bei der Fähranstalt des Hackemann an der Ruhr bei Horst im Kreise Bochum, Bürgermeisterei Hattingen zu erheben ist.

	Sgr.	Pf.
I. Von Personen einschließlich dessen sie tragen:		
a. für jede Person werden . . . . . mit der Maßgabe erhoben, daß der Fährbesitzer verpflichtet ist, dieselbe auf Verlangen sofort überzusetzen.		4
b. Personen, welche zu einem Fuhrwerke oder als Reiter, Führer oder Treiber zu Thieren gehören, wofür die Abgabe nach den Sätzen zu II. und III. entrichtet wird, sind frei. In den Fällen aber, in welchen das Ueberfahrtsgeld für die Person mehr beträgt, als die oben erwähnte Abgabe, ist dieses zur Hebung zu bringen.		
II. Von Thieren:		
a. für ein Pferd oder Maulthier . . .	1	
b. für ein Stück Rindvieh oder einen Esel		6
c. für ein Fohlen, Kalb, Schaaf, Ziege Schwein oder anderes kleines Vieh, welches frei geführt oder getrieben wird		2
d. für Federvieh, welches getrieben wird, für jede 10 Stück		2
Wenn Federvieh in geringerer Zahl als 10 Stück oder auf einem Fuhrwerke oder in einem Trazkorbe übergesetzt wird, so wird keine besondere Abgabe erhoben.		
III. Vom Fuhrwerke.		

	Sgr.	Pf.
Für einen Handwagen, Handkarren oder Handschlitten, beladen oder unbeladen .		2
IV. Von unverladenen Gegenständen wird die Abgabe erhoben, welche die Personen oder das Fuhrwerk oder die Thiere treffen würde, wodurch sie zur Fährstelle gebracht worden sind.		

Allgemeine Bestimmungen.

1. Die obigen Sätze sind bei jedem Wasserstande ohne Rücksicht auf dessen Höhe, sowie bei vorhandener Eisbahn, für deren gehörigen Zustand durch den Fährenbesitzer zu sorgen ist, zu entrichten.
2. Bei Erhebung dieser Abgabe bei Bestrafung der Defraudationen in dem Verfahren gegen Angeschuldigte, finden die Bestimmungen der Steuer-Ordnung vom 8. Februar 1819 §§ 61, 64, 83, 84, 88 — 93 und 95 Anwendung. Die verwirkten Strafen werden so verwendet, wie es bei den Kontraventionen gegen das Steuergesetz vom 8. Februar 1819 vorgeschrieben ist.

Befreiungen.

1. Thiere, welche den Hofhaltungen des Königlichen Hauses, ingleichen den Königlichen Gestüten angehören.
2. Kommandirte Militairs, einberufene Rekruten und Thiere, welche der Armee, oder Truppen auf dem Marsche angehören, Kriegesvorspann.
3. Oeffentliche Beamte und deren Thiere bei Dienstreisen, wenn sie sich durch Freikarten deshalb gehörig legitimiren.
4. Transporte, die für unmittelbare Rechnung des Staates geschehen.
5. Reit- und Fahrposten, öffentliche Kouriere und Estafetten, und alle von solchen leer zurückkehrenden Thiere.

Vorstehender Tarif wird in Folge höherer Genehmigung und mit dem Bemerken hierdurch für die gedachte Fähr-Anstalt ausgefertigt, daß derselbe vom 15. März c. ab zur Anwendung zu bringen ist.

Arnsberg, den 20. Februar 1850.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Partels.



62. Durch die Versetzung des Herrn Bauaufsehers Koloff von hier, kann mein, von demselben bewohntes Haus auf May dieses Jahres angepachtet werden.

Pachtlustige wollen sich gefälligst bei mir melden.

Winz, den 24. März 1850.

August Schäfer.

---

63. In der Behausung des verstorbenen Bergmanns Gottlieb Vogt zu Obersprockhövel soll

am 27. dieses Monats
Nachmittags 1 Uhr

der Mobilar-Nachlaß desselben, bestehend in:

Tischen, Stühlen, Schränken, Bettstellen, 1 Hausuhr, zinnernen, kupfernen und eisernen Geschirren, Leinwand und Betten, 1 Kuh, 1 Ziege ꝛc. ꝛc. öffentlich meistbietend gegen Credit verkauft werden.

Hattingen, den 13. März 1850.

Im gerichtlichen Auftage
Heisterkamp.

Manufactur-Waaren-Auction.

Am Dienstag, den 2. April d. J.

und die darauf folgenden Tage, jedesmal

Nachmittags 1 Uhr

werde ich im Hause des Wirths Herrn Joh. Ibing hierselbst eine bedeutende Parthie Manufactur-Waaren, bestehend aus

Thibets, Orleans, Mouss. de Laine, Cattun, Siamosen ꝛc. ꝛc, öffentlich gegen dreimonatlichen Kredit verkaufen.

Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Hattingen, den 26. März 1850.

64. **A. Durmann.**

Ball-Anzeige.

65. Unterzeichneter gedenkt

am zweiten Ostertage

sein neu etablirtes Lokal mit einem Ball zu eröffnen. Für gute Musik und Getränke ist bestens gesorgt. Lusthabende Theilnehmer werden hiermit gefälligst eingeladen. Entrée à Person 10 Sgr. Damen frei. —

Fried. Kalversiep
gnt. Schulte **Bonsfeld.**

Rechnungs-Auszug

für Herrn Kreis-Geometer Weisenahl in Elberfeld.

		Soll	Haben
1848. Mai 16.	1/4 Kiste Cigarren Thlr.	2. 15. —	— — —
„ Aug. 23.	An Einrückungsgebühr.	3. — —	— — —
1849. April 19.	An Baar bei J. C. Wegener	— — —	2. 10. —
„ Juli 31.	Inserat in Nrs. 59 und Retourporto	— 18. —	— — —
1850. Jan. 9.	An Waaren v. Fr. W.	— — —	5. 5. —
„ März. 22.	An Baar zur Ausgleich.	1. 12. —	— — —
	Thlr.	7. 15. —	7. 15. —

Vorstehendes zur Erläuterung der in der vorigen Nr. d. Bl. enthaltenen Anzeige. Mein Conto mit Herrn W. ist jetzt geordnet. Das billig denkende Publikum wird übrigens mit mir der Ansicht sein, daß, wenn die hiesigen Blätter es sich zur Aufgabe machen wollen, die Schulden der Hattinger Bürger öffentlich herzuzählen, sie lange Zeit ihre Spalten mit solchen Resten, die vor dem Januar dieses Jahres contrahirt sind, ausfüllen können.

66. **Alb. Fries.**

Der Einsender Herr A. Fries scheint es uns übel zu deuten, daß wir die Annonce im vorigen Blatte, der seine Entgegnung gilt, aufgenommen haben. Wir bemerken hierauf, daß wir dazu gesetzlich, wie Herr Fries selbst weiß, verpflichtet waren. Daß wir gegen Hrn. Fries einen persönlichen Angriff nicht herbeiwünschen, wird derselbe schon längst durch unsere Handlungsweise eingesehen haben.

Die Redaction d. Märk. Blätter.

Für das zweite Quartal dieses Jahres seien hiermit die bei **G. D. Bädeker** in **Essen** seit länger denn einem Jahrhundert erscheinenden

Allgemeinen Politischen Nachrichten

(eine Zeitung für den Bürger und Bauersmann)

empfohlen. **Preis für das Vierteljahr** bei der Expedition **15 Sgr.**, bei den Postämtern oder Boten **18¾ Sgr.**

Wöchentlich dreimal in einem halben Bogen.

Dieses, im konstitutionell-konservativen Sinne redigirte Blatt bringt die Nachrichten auf's Schnellste, kurz, aber so vollständig zur Kunde der Leser, daß sie im Stande sind, dem Gang der Ereignisse ununterbrochen zu folgen. Dringend wichtige Nachrichten werden sofort durch **Extrablätter** gemeldet.

☞ Von den **Verhandlungen des deutschen Parlaments in Erfurt,** welche in der nächsten Zeit den Vordergrund in der preußisch-deutschen Politik bilden werden, liefern die Allg. pol. Nachr. schleunigst angemessene Auszüge.

Außer dem politischen Stoffe finden die Leser in diesem Blatte auch Nicht-Politisches zur angenehmen Unterhaltung.

☞ Neue Bestellungen, welche, außer den Postämter, in Bochum Herr **Bernhard Momm,** in Hattingen Herr Buchbinder **Bürette,** in Witten Herr Polizeidiener **Artzinger,** in Herne Herr Briefträger **Dietz** annehmen, wolle man bald machen, damit die Zusendung vom 1. April an regelmäßig geschehen kann.

60.

☞ Tannenbord! ☜

Wir empfingen dieser Tage eine Sendung von schönen Tannenborden, in allen möglichen Qualitäten, und empfehlen dieselben in besonderer Güte nebst billigen Preisen bestens.

Hattingen im März 1850.

59. **F. Jung & W. Adrian.**

Anzeige.

42. Das unterzeichnete Commissions-Büreau ist in den Stand gesetzt, **Allen,** welche bis spätestens den 6. April d. J. deshalb in frankirten Briefen bei ihm anfragen **(also das geringe Porto nicht scheuen),** ein **nicht außer Acht zu lassendes Anerbieten unentgeltlich zu machen,** welches für den **Anfragenden** noch in diesem Jahre ein **jährliches** Einkommen bis zu **10,000** Mark oder viertausend Thaler Pr. Crt. zur Folge haben kann.

Lübeck, im Februar 1850.

Commissions-Büreau,
Petri-Kirchhof Nro. 308.

Die zu Baak bei Hattingen an der Ruhr gelegene

Wiener Weide

soll für dieses Jahr mit 50 Stück fettweidenden Kühen gegen 14 Thlr. Weidepacht betrieben werden. Diejenigen, welche hierauf reflectiren, wollen sich baldigst an mich wenden.

Goy bei Bochum, den 19. März 1850.

55. **Fr. vom Berg.**

Mittelsatz der Marktpreise.

Hattingen den 26. März 1850.

Weizen per Berl. Scheffel	1 Thlr.	28 Sgr.	— Pf.
Roggen „ „ „	1 „	5 „	— „
Gerste „ „ „	1 „	4 „	— „
Hafer „ „ „	— „	23 „	— „
Erbsen „ „ „	1 „	24 „	— „
Buchweizen „ „	1 „	7 „	— „

Brod-Taxe.

12 Pfund Schwarzbrod	4 Sgr. 10 Pf.
29 Loth Weisbrod	1 „ — „

Der Magistrat.

☞ **Wegen des Charfreitags erscheint das für den kommenden Sonnabend, den 30. März bestimmte Blatt am Donnerstag den 28. März.**

Anzeigen für das Blatt werden bis

Donnerstag Morgen 10 Uhr

gütigst erbeten.

Die Redaction.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Hundt in Hattingen.